

die einstmalige Existenz einer solchen lexicalischen Arbeit Saadia's gewonnen, nachdem dies bereits aus Menachem's Wörterbuch rad. הַג, 'wo סְעִרְיָה בַּמַּחְבֵּר ה"א anführt, erwiesen worden ist⁴⁶). Ob Saadia's Wörterbuch mit dem mehrfach genannten Iggaron identisch sei, lässt sich selbst aus der nunmehr veröffentlichten Vorrede zu diesem Werke (Ha-Lebanon VIII Nr. 34) nicht genügend erkennen.

1234567

1234567

1234567

1234567

הדפסה ברזולוציית מסך - להדפסה איכותית הדפס ישירות מן התוכנה
פליטת סופרים ברלינר, אברהם בן צבי הירש עמוד מס: 84 הודפס ע"י אוצר החכמה

eigene Geschichte. Nicht allein im Talmud (Sanhedrin 111) und in den Midraschin wird derselben besondere Aufmerksamkeit zu Theil, sondern auch die verschiedenen Grammatiker und Exegeten der späteren Zeit versuchen daran ihre Geisteskraft. Es gilt nämlich, den Widerspruch dieses Verses mit den Erzählungen im ersten Buche Mos. zu heben, wie auch die passive Form des *נידעתי*, wofür man das Hifal erwarten sollte, zu rechtfertigen. Schon Menachem in Machberet rad. *ע ר* führt für die Stelle Erklärungen von Vorgängern an; ebenso besprechen sie Jonn Gannach in Sofar harikma S. 34 und 217, der Verfasser des Kusari II S. 90 ed. Cassel, Menachem b. Salomo in Sochol tob (Kerem Chemed VII S. 69), Raschi im Namen des Baruch b. Elieser u. A. m. In cod. Ifamburg Nr. 52 (bei Zunz zur Gesch. S. 99) wird eine ganze Traditionskette für eine überkommene Erläuterung der erwähnten Schriftstelle mitgetheilt. Diese Anzahl von Auslegern vermehrt sich nunmehr um die bedeutenden Namen Gabirol's und Saadia's. Allerdings wird bereits von *Aben Esra* im Namen des Letzteren eine Erklärung gebracht, sie wird aber erst durch unsere ausführliche Mittheilung ergänzt, die auch in Parchon rad. *ע ר* in einer stylistischen Umschreibung, die Saadias Erläuterung noch klarer und deutlicher wiedergibt, anonym enthalten ist. Hiernach findet Saadia den Vorzug des Mosé vor den Stammvätern darin, dass Gott Ersteren (nach 2. Buch Mos 33, 12) „durch den Namen, nämlich Gottes, ausgezeichnet habe“, indem er ihm allein immer mit dem bedeutungsreicheren Ausdruck „ich bin der Ewige“ erschienen sei, den Vätern aber bei einer wirklichen Erscheinung mit dem Ausdruck „ich bin der Allmächtige“, bei einer sonstigen Offenbarung von Seiten Gottes, ohne dass damit eine Erscheinung verbunden gewesen, mit den Worten „ich bin der Ewige“. — Die Quelle, aus der Gabirol seine Mittheilung macht, ist nicht genau bezeichnet; es ist aber Saadia's Wörterbuch, das, wie es hier sicher zu entnehmen ist, nach Wortfamilien, *במחברות*, wie bei Menachem b. Seruk, alphabetisch geordnet war. Er wäre somit ein neuer Beweis für

zum 4. Buch Mos. 32, 42 im Namen des Aariel b. Nathan mit, wahrscheinlich desselben, den wir in einem Bescheido Raschi's als Schüler dieses Lehrers kennen lernen⁴⁵). Seine Zusätze, wie die des Mose aus Paris, befanden sich in der oben erwähnten, sehr alten Handschrift, in welcher sich der Name G a b r i e l einige Male durch Punkte besonders markirt findet. Auch in cod. Berol. fol. 122 sind Zusätze von Gabriel, in denen auch Erläuterungen von Mose (ohne weitere Bezeichnung) angeführt werden. Die betreffenden Erläuterungen sind aus dieser Handschrift mit in diese Sammlung (S. 28) aufgenommen. Nicht allein die gleichen Zusätze, sondern auch die gleichen Schriftcharaktere und andere äussere Merkzeichen lassen mit Bestimmtheit erkennen, dass der von mir als „Wormser Handschrift“ bezeichnete Codex, ursprünglich David Oppenheimer angehörig, kam nachher in die Jablonsky'sche Bibliothek und ist jetzt in der Seminar-Bibliothek zu Breslau, mit dem auf der hiesigen Königlichen Bibliothek befindlichen cod. hebr. Nr. 122 fol. zrsammengehörigen ist, so dass die ersterwähnte Handschrift als erster Theil den Raschi- (auch Raschbam-) Commentar zum Pentateuch und den zu den fünf Megillot, letztere als zweiten Theil den Raschi-Commentar zu den übrigen Büchern der Schrift enthält. Noch wären Gabriels Zusätze in dieser Handschrift zum 1. Buche der Könige 6, 18 und 20, auch zu Hosekiel 45, 13 zu erwähnen, in denen er aber nur Raschi zu ergänzen sucht, weshalb ich sie hier nicht aufgenommen habe.

c. Saadia und Gabirol.

Die aus cod. Halberstamm, worüber ich bereits oben S. 25 näher berichtet habe, mitgetheilte Erklärung zum 2. Buch Mos. 6, 8 ist nach mehrfachen Beziehungen hin beachtenswerth. Die Commentirung dieser Schriftstelle hat bereits, so zu sagen, ihre